Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 158

Artikel: AKI : ein Flussgott statt Stempelschneider

Autor: Salzmann, Dieter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

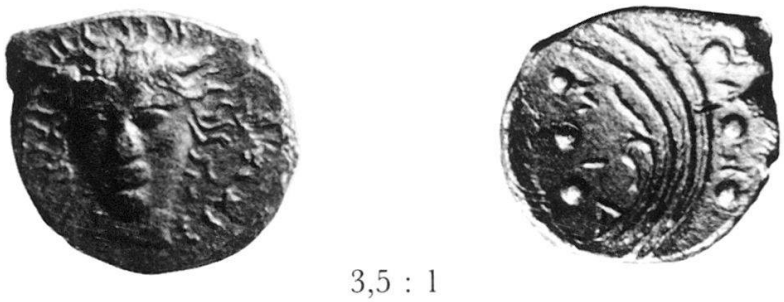
Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AKIΣ – FLUSSGOTT STATT STEMPELSCHNEIDER

Dieter Salzmann

Vor kurzem haben Chr. Boehringer[1] und G. Manganaro[2] unabhängig voneinander einige Exemplare eines bislang unbekannten silbernen Kleinmünzentyps aus Sizilien publiziert (Abb. 1)[3]. Diese Stücke zeigen auf der Vorderseite den Kopf eines jugendlichen Flussgottes mit langen Haaren und Hörnern en face, sowie rechts davon eine Legende, die von Boehringer ΣIKA und von Manganaro ΣIXḶA oder ΣIXẠ gelesen wird. Auf der Rückseite ist ein Schiffsheck dargestellt, flankiert von je drei Kugeln, in deren Zwischenräumen rückläufig und *boustrophedon* die Buchstaben NI-KA stehen. Die sechs Wertkugeln kennzeichnen das Nominal mit einem Durchmesser von 8–9 mm und einem Gewicht von 0,32–0,39 g als Hemilitrion.



3,5 : 1

Vier der fünf inzwischen bekannt gewordenen, in verschiedenen Privatsammlungen aufbewahrten Exemplare[4] sind nach Angabe Boehringers auf Sizilien gefunden worden, zwei davon angeblich in oder bei Kamarina[5]. Aufgrund dieser Provenienz müssen die Silbermünzchen aus einer sizilischen Prägestätte stammen; allerdings lässt sich die Beschriftung nicht mit einem der bekannten, münzprägenden Orte der Insel verbinden.

Zur Lokalisierung der Münzstätte sowie zur Lesung und Interpretation der Vorderseitenlegende haben Manganaro und Boehringer divergierende Vorschläge gemacht. Dabei hat jedoch keiner der beiden Autoren die wahre Bedeutung der Vorderseiteninschrift erkannt, die für das Verständnis des neuen Münztyps grundlegend ist.

Manganaro, der zwei Exemplare des Hemilitrions in grösserem Zusammenhang über sizilisches Kleinsilber behandelt, schliesst aus, dass mit der von ihm als ΣIXḶA oder ΣIXẠ gelesenen Beischrift neben dem Flussgotthaupt eine Stempelschneidersignatur gemeint sei. Er erkennt in ihr das abgekürzte Ethnikon Σιχια(νίνων) oder Σιχα(νίνων) des auf Sizilien bezeugten Örtchens Ichana. Wegen des Aphlastons seien die Münzen in Zusammenhang

[1] Chr. Boehringer, Der sizilische Stempelschneider SIKA-, NAC 14, 1985, 85–95, Taf. I; III, 1 (im folgenden abgekürzt: Boehringer).

[2] G. Manganaro, Dai *mikrà kermata* di argento al *chalkokratos kassiteros* in Sicilia nel V. sec. a. C., JNG 34, 1984, 11–39, bes. 30 ff., Taf. 5, 78–78a.

[3] Hier Abb. 1 (Massstab 3,5:1) = Boehringer 85, Nr. 1, Taf. I, 1. – Chr. Boehringer danke ich für die Fotovorlage.

[4] Die Exemplare Boehringer 92, Taf. I, 2 und Manganaro Taf. 5, 78a sind identisch.

[5] Boehringer 85; 90 (Exemplare 1 und 4 in oder bei Kamarina).

mit dem Sieg von Syrakus über die athenische Expedition in den Jahren 415–413 v. Chr. geprägt worden[6].

Boehringer, der dem neuen Hemilitrion sogar eine eigene Abhandlung widmet, schlägt dagegen Kamarina als Prägestätte vor. Für diese Zuweisung führt er – kurz zusammengefasst – die folgenden Argumente an: Das Rückseitenbild mit Aphlaston als Zeichen eines Seesiegs weise auf einen an der Küste gelegenen Ort; dies bestätige auch die Legende NIKA. Wegen der dorischen Form νίκα statt des ionisch-attischen νίκη seien chalkidische Städte wie Katane, Naxos und Leontinoi als Prägeorte auszuschliessen[7]. Die Münzstätte sei vielmehr unter den dorischen Städten im Süden Siziliens zwischen Selinus und Syrakus sowie Messana zu suchen. Mit «grosser Wahrscheinlichkeit» sei Kamarina die Münzstätte, worauf neben Stilvergleichen auch der überlieferte Fundort von zwei Stücken hinweise[8]. Als Datierung wird das letzte Jahrzehnt des 5. und das erste des 4. Jhs. v. Chr. vorgeschlagen[9].

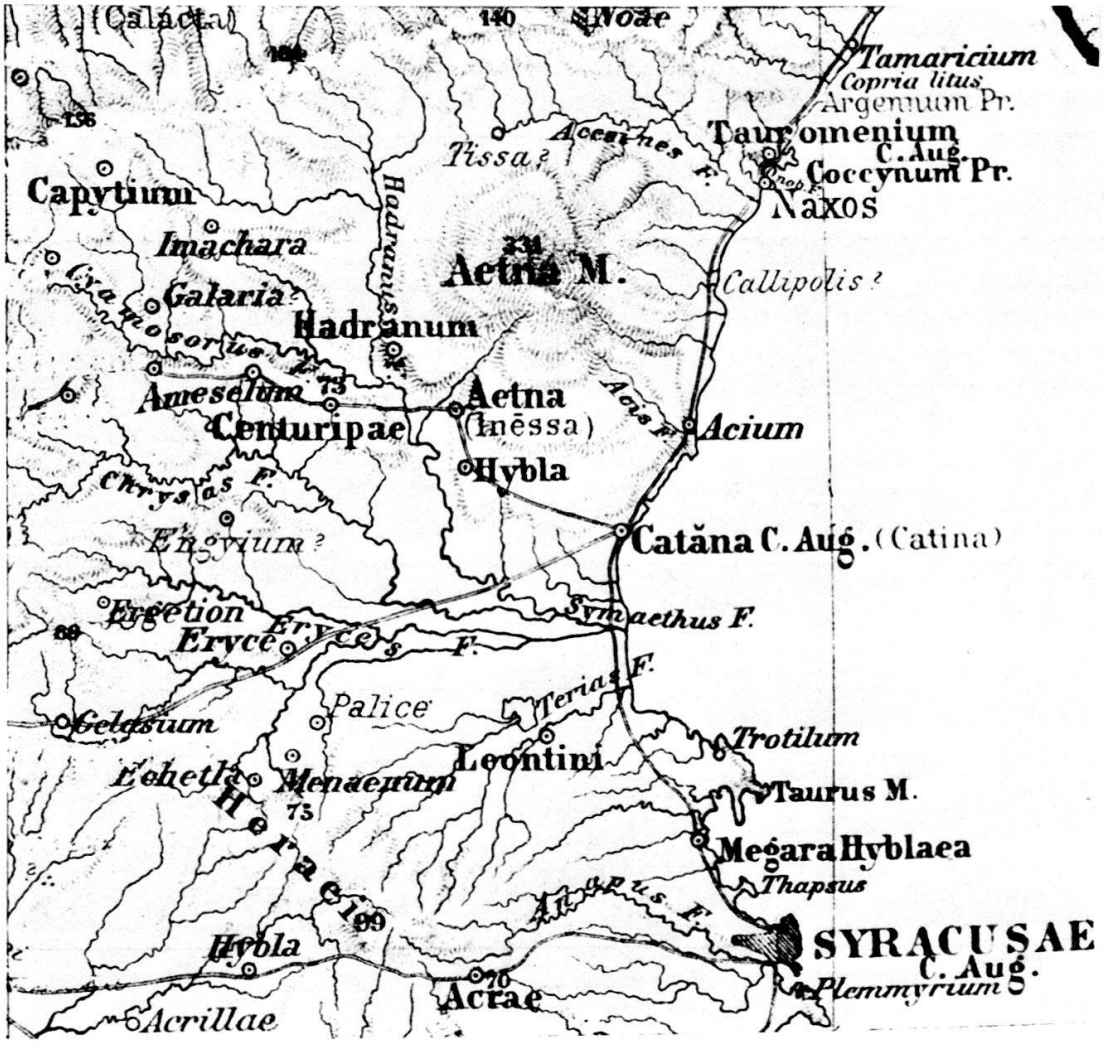
Die Vorderseitenlegende liest Boehringer – wie gesagt – als ΣIKA, rückläufig geschrieben. Während Manganaro sich bei seiner Deutung auf die Alternative Ethikon oder Stempelschneidersignatur beschränkt, erwägt Boehringer immerhin auch, ob der Name eines Flussgottes gemeint sei. Er verwirft aber diese an sich naheliegende Möglichkeit mit dem Hinweis, es habe auf Sizilien nur ein unbedeutendes Flüsschen namens Sikanos im Gebiet von Akragas gegeben[10]. Da es zudem keinen Ortsnamen auf Sizilien mit dieser Buchstabenfolge am Anfang gebe und auf Münzen einer Reihe von sizilischen Städten an ähnlicher Stelle Stempelschneider ihren Namen geschrieben hätten, sei auch ΣIKA – als eine abgekürzte Künstlersignatur aufzufassen. Der Name liesse sich zu Sikas oder noch wahrscheinlicher zu Sikanos ergänzen[11].

Diese Schlussfolgerung überrascht. Denn Boehringers Argumentation geht von der scheinbaren Prämisse aus, die Legende neben dem Kopf des Flussgottes sei «rechts vom Hals beginnend, rückläufig und von innen zu lesen»[12]. Für diese Leserichtung besteht aber keinerlei Grund oder Anlass. Beginnt man nämlich links oben, so ergibt sich die Buchstabenabfolge AKIΣ. Dass dabei das Sigma umgekehrt erscheint, ist keineswegs ungewöhnlich. Auch auf anderen sizilischen Münzen kann man das Phänomen einzelner retrograder Buchstaben innerhalb einer Legende immer wieder beobachten. Als naheliegende Beispiele verweise ich nur auf Prägungen aus Naxos und Syrakus[13].

Zur Bestätigung dessen, dass nur AKIΣ die einzig richtige und begründete Form der Lesung sein kann, genügt ein kurzer Blick in Paulys Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaften[14] oder in Roschers Mythologisches Lexikon[15]: Es ist der Name eines aus dem Mythos wohlbekannten sizilischen Flussgottes. Das Münzbild ist also durch die Legende als Ἄκις unmissverständlich benannt.

[6] Siehe oben Anm. 2.
[7] Boehringer 86.
[8] Boehringer 90.
[9] Boehringer 91.
[10] Boehringer 89 f.
[11] Boehringer 91.
[12] Boehringer 85.
[13] H. A. Cahn, Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos (Basel 1944) 120, Nr. 58; 123, Nr. 68; 124, Nr. 71 und 73; 128, Nr. 87; 133, Nr. 105. – E. Boehringer, Die Münzen von Syrakus (Berlin 1929) 196 ff., Nr. 449–462; 211, Nr. 532; 213, Nr. 543; 246, Nr. 704 und 707; 249, Nr. 721 E.
[14] RE² I 1 (1864) 119 f. *s. v.* Acis; RE I 1 (1894) 1170 *s. v.* Akis Nr. 1 (Hülsen); Nr. 2 (Wentzel). Siehe auch Kl. Pauly I (1964) 218 *s. v.* Akis (K. Ziegler).
[15] Roscher, ML I (1884–1886) 210 *s. v.* Akis (Roscher); L. Preller – C. Robert, Griechische Mythologie I⁴ (Berlin 1894) 625 f., Anm. 4.

Die Gestaltung der Vorderseite unseres Münztyps folgt somit einem gängigen Schema: Darstellungen von Flussgöttern mit beigeschriebenem Namen erscheinen auf Münzen einer ganzen Reihe von sizilischen Städten[16], zu denen sich nun auch Akis gesellt. Der Akiskopf folgt mit seiner Jugendlichkeit einer neuen Darstellungsform von Flussgöttern auf sizilischen Münzen, die im letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. das traditionelle Bild älterer, bärtiger Flussgötter ablöst[17]. Während dieser Epoche werden auch die Hemilitria geprägt worden sein.



Der Fluss Akis entspringt am Ätna und mündet bei dem heutigen Ort Acireale ins Meer (Abb. 2)[18]. Den Mythos um Akis schildert ausführlich Ovid in den *Metamorphosen* 13, 749 ff. Demnach war Akis, ein Sohn des Faunus und der Nymphe Symaithis, in die Nereide

[16] Akragas von Akragas: LIMC I, 1981, 447, Nr. 2, Taf. 341 (C. Arnold-Biucchi); Amenanos von Katane: LIMC a. O. 664, Nr. 2–5, Taf. 533 (H. A. Cahn); Assinos von Naxos: LIMC II, 1984, 902, Taf. 670 (H. A. Cahn); Hipparis von Kamarina: U. Westermark – K. Jenkins, The Coinage of Kamarina (London 1980) 202 f., Nr. 164–166.

[17] Vgl. H. A. Cahn – L. Mildenberg – R. Russo – H. Voegtli, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig. Griechische Münzen aus Grossgriechenland und Sizilien (Basel 1988) 89, Nr. 286; 96, Nr. 314.

[18] Zur Lage siehe A. Holm, Geschichte Siciliens im Alterthum (Leipzig 1870) 27; W. Sartorius von Waltershausen – A. von Lasaulx, Der Ätna 2 (Leipzig 1880) 179; H. Kiepert, Formae orbis antiqui (Berlin 1894–1906) Karte XIX (danach der hier Abb. 2 gezeigte Ausschnitt). – Der Fluss trägt heute den Namen fiume Aci bzw. fiume di Iaci und ist zu Bewässerungszwecken kanalisiert.

Galatea verliebt. Als ihn der Kyklop Polyphem aus Eifersucht mit einem Felsbrocken des Ätna erschlug, wurde er in den Fluss Akis verwandelt[19].

Mit der Bestimmung des Vorderseitenbildes als Flussgott Akis stellt sich die Frage nach der Lokalisierung des Prägeorts dieser Hemilitria erneut und unter veränderten Vorzeichen. Dabei muss man davon ausgehen, wie die bekannten Parallelfälle zeigen, dass nur solche Städte Personifikationen von Flüssen auf ihren Münzen abbildeten, die in ihrer Nähe lagen[20]. Kamarina, wie Boehringer meint, scheidet deshalb in jedem Falle aus. Leider schweigen die antiken Quellen darüber, zum Territorium welcher Siedlung der so berühmte Fluss Akis gehörte. Nach der topographischen Lage kämen dafür Katane und Naxos an der Küste sowie Aitne/Inessa und Hybla im Landesinneren in Frage. Gegen Katane und Naxos spricht wohl die dorische Beischrift Nika, gegen die beiden anderen Städte die Rückseitendarstellung, die offenbar auf einen Seesieg anspielt (oder ist doch ein verkürztes Ethnikon gemeint?). Als weitere Hypothese wäre zu erwägen, ob die Münzen von einem direkt am Akis gelegenen Ort gleichen Namens geprägt wurden, was sich freilich mangels zweifelsfreier Überlieferung nicht näher beweisen lässt. Immerhin ist ein Platz mit dem Namen *Acium* als *statio* im *Itinerarium Antonini Augusti* 87, 2 erwähnt, der bei dem heutigen Acireale an der Mündung des Akis im Meer zu lokalisieren ist. Die verstreuten Siedlungsreste und Funde in der weiteren Umgebung von Acireale reichen zwar bis ins 4. Jh. v. Chr. zurück, weisen aber eher auf eine ländliche Struktur denn auf eine eigene Stadt hin[21]. Eine konkrete Zuweisung des Münztyps mit Akis und Aphlaston scheint mir deshalb im Augenblick nicht möglich. Als Faktum bleibt aber festzuhalten, dass die Prägestätte im Osten von Sizilien in der Nähe des Akis und des Ätna gelegen haben muss.

[19] Siehe ausserdem Theokr. 1, 69; Serv. zu Verg. ecl. 7, 37; 9, 39. – Vgl. auch C. Weiss, Griechische Flussgötter in vorhellenistischer Zeit (Würzburg 1984) 68.

[20] Vgl. die oben Anm. 16 genannten Flüsse und Städte.

[21] Zu den archäologischen Zeugnissen siehe zusammenfassend G. Bejor, in: G. Nenci – G. Vallet (Hrsg.), Bibliografia topografica della colonizzazione greca in Italia e nelle isole tirreniche III (Pisa-Roma 1984) 15 ff.; siehe auch R. Wilson, Archaeological Reports London 1987–1988, 117.